

Erfahrungsbericht Erasmus-Praktikum

		Gastland	Frankreich (Martinique)
Studienfach	Humanmedizin	Zeitraum	20.05.19-08.09.19
Semester	10	Wohnform	„Gastfamilie“

Angaben zur Praktikumeinrichtung	
Name der Einrichtung	CHU Martinique (Hôpital Pierre Zobda-Quitman)
Anschrift	90632 – 97261 Fort de France
Homepage	http://www.chu-martinique.fr/presentation-du-chu-de-martinique.html
Kurzbeschreibung der Einrichtung	Universitätsklinikum Martinique
Ihr Tätigkeitsbereich	Chirurgie

Praktikumssuche & Vorbereitung

Mit den Vorbereitungen für das Auslandstertial im Rahmen des praktischen Jahres in Martinique habe ich ungefähr ein Jahr im Voraus begonnen. Ich habe den Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie per E-Mail nach einem Praktikumsplatz gebeten. Als ich die feste Zusage zwei Monate später erhalten hatte, habe ich die Flüge gebucht und mich für die Förderung durch das Erasmus+ Praktikum beworben. Wenn man früh beginnt, seinen Aufenthalt zu organisieren, kann man günstige Angebote für Hin- und Rückflug bekommen. Es lohnt sich also, die Flüge schon früh zu buchen. Ich habe außerdem einen Mietwagen für die ersten vier Wochen des Aufenthaltes bei einer lokalen Autovermietung gebucht. Ein Mietwagen ist dringend notwendig, da es keine zuverlässigen öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Um zuverlässig zum Krankenhaus zu kommen und auch in der Freizeit flexibel zu bleiben, kann man also nicht auf einen Mietwagen verzichten. Dies sollte man bei der finanziellen Planung des Praktikums berücksichtigen, denn ein Großteil des Budgets wird auf den Mietwagen entfallen. Ich habe für den Mietwagen schätzungsweise 1200€ für meinen viermonatigen Aufenthalt bezahlt. Man sollte auch für die Unterkunft 400€ pro Monat einplanen, denn da Martinique eine beliebte Ferieninsel ist, sind auch die Mieten für Wohnungen sehr hoch. Vorbereitend für den Aufenthalt habe ich in Reiseführern gelesen, medizinische Vokabeln auf Französisch gelernt und mit Freunden gesprochen, die auch hier ihr Praktisches Jahr absolviert haben. Da mein Auslandstertial mitten in die Regenzeit beziehungsweise Zyklon-Saison in der Karibik fiel, habe ich mich im Vorfeld informiert, wie hoch die Wahrscheinlichkeit eines tropischen Wirbelsturms ist und ob man mit starken Unwettern rechnen muss. Hierzu lässt sich sagen, dass es generell natürlich öfter regnet als in der Trockenzeit und es auch mal zu Unwetterwarnungen kommen kann, man sich aber keine zu großen Sorgen machen sollte. Generell ist es hilfreich, sich etwas zu informieren sowie die Finanzierung zu planen, weil das Leben hier vergleichsweise teuer ist. Außerdem sollte man seinen Impfstatus überprüfen, wobei viele Empfehlungen für Martinique durch die Standardimpfungen abgedeckt werden, die man auch für Deutschland braucht.

Unterkunft

Glücklicherweise habe ich von einer Kommilitonin einen Tipp für eine Unterkunft erhalten. So habe ich bei einer sehr netten Einheimischen gewohnt. Hier habe ich im ehemaligen Kinderzimmer ihrer Kinder gewohnt. Sie hat einen großen Garten, in dem Palmen und Bananenstauden wachsen und man hat einen wunderbaren Meerblick. Man konnte zum Frühstück die Mangos und Bananen aus dem eigenen Garten genießen. Während ich hier war, war noch ein anderer Student hier, der so wie ich, Teile seines praktischen Jahres in Martinique absolvierte. Man fand sich also eher in einer Wohngemeinschaft als in einer Gastfamilie wieder. Wir haben zusammen mit unserer „Gastmutter“ créolische Gerichte gekocht oder haben traditionelle Musikveranstaltungen besucht. Auch für die Sprachkenntnisse war der Aufenthalt bei einer Einheimischen natürlich von Vorteil, weil man so natürlich viel mehr sprechen konnte und nebenbei noch ein bisschen Créol lernt. Generell sollte man die Chance nutzen ein paar Worte Créol zu lernen, denn es ist ein interessanter Dialekt. Wenn man in einer Gastfamilie wohnt, hat man zudem immer einen Ansprechpartner. Ich kann also sehr empfehlen, bei Einheimischen oder einer Gastfamilie zu wohnen. Dies hat eigentlich nur Vorteile. Zur Lage meiner Unterkunft kann ich noch sagen: Ich habe in „Schoelcher“ gewohnt, was ich sehr empfehlen kann. Am Feierabend ist man hier innerhalb von 5-10 Minuten am Strand. Hier gibt es mehrere Supermärkte und auch sonst ist es ein netter Stadtteil. Neben „Schoelcher“ ist „Le Lamentin“ noch empfehlenswert, denn hier ist der Arbeitsweg zum Krankenhaus noch etwas kürzer und man kann den morgendlichen Stau von Fort-de-France umgehen.

Tätigkeit

Das Praktikum in Martinique war eine wertvolle Erfahrung. Insgesamt hatte ich kompetente Lehrer, habe mein Französisch deutlich verbessern können und habe auch viel darüber gelernt, wie man in Martinique die verschiedenen unfallchirurgischen Patienten behandelt. Für das Praktikum braucht man keinen eigenen Kittel, denn den bekommt man vor Ort. Man sollte sich bequeme Alltagskleidung mitbringen, die man unter dem Kittel tragen möchte. Als Frau sollte man darauf achten, dass die Hosen und Röcke knielang sind. Geschlossene Schuhe sind empfehlenswert. Ansonsten kann ich für das Vokabular, das Buch „Französisch für Mediziner“ vom Pons Verlag empfehlen. Ich habe mein Chirurgie Tertial in der Unfallchirurgie absolviert und war hier hauptsächlich in der Abteilung „Membres supérieurs“ eingeteilt, die sich auf die obere Extremität spezialisiert. Es gibt dort drei Arbeitsbereiche zwischen denen man frei rotieren konnte. Morgens um 07:30 Uhr beginnt der Arbeitstag mit der Visite. Dann konnte man entweder in der „SOS Mains“ bleiben, in die „Consultations“ gehen oder im OP sein. In der SOS Mains werden Patienten mit Wunden an den Händen behandelt. Hier sieht man spannende Fälle und kann bei der Wundversorgung helfen. Die Pflege und auch die Assistenzärzte haben mich immer unterstützt und mir alle Fragen beantwortet. Ich wurde hier insgesamt sehr gut betreut und angeleitet, eigenständig zu arbeiten. In der „Consultation“ kann man unter oberärztlicher Aufsicht die Anamnese und Untersuchung der Patienten durchführen. Der dritte Arbeitsbereich war der OP. Das OP Spektrum ist sehr breit und man konnte von arthroskopischen Eingriffen, über Frakturversorgung bis hin zu Abszessspaltung Alles sehen. Meistens durfte man assistieren, wenn größere Eingriffe gemacht wurden. Mittwochs um 07:30 Uhr findet das „Staff“ statt, bei dem der OP-Plan besprochen wird und aktuelle Fälle präsentiert werden. Ein Assistenzarzt hält dort meistens einen kurzen Vortrag zu einem aktuellen Thema. Mal sollten auch wir Studenten einen Vortrag halten. Aber auch hier sind alle sehr nett und verständnisvoll und freuen sich, wenn man sich etwas mit der Thematik und Literatur beschäftigt. Generell waren sowohl Oberärzte, die Assistenzärzte sowie der Chefarzt sehr am Lernerfolg interessiert, wenn man aktiv nachgefragt und sich in den Alltag eingebracht hat und etwas Motivation gezeigt hat. Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt und würde das Praktikum hier auf jeden Fall weiterempfehlen.

Leben und Freizeit

Das Leben in Martinique ist wirklich lebenswert. Eigentlich habe ich die Karibik so erlebt, wie ich sie mir auch im Vorfeld vorgestellt habe. Die Leute sind sehr nett und offen und man wird sehr warm empfangen. Besonders durch meine „Gastmutter“ habe ich die traditionelle und authentische Seite von Martinique erfahren dürfen. Die Insel ist sehr schön und vielfältig und man kann viele verschiedene Freizeitaktivitäten ausüben. Für mich war besonders schön, dass man in Martinique surfen kann. In Tartane am „Plage des Surfeurs“ sind eigentlich ganzjährig Wellen zu finden und ich habe dort den Großteil meiner Freizeit verbracht. Hier kann man sowohl Surfkurse (Surf-up Martinique) besuchen, als auch als fortgeschrittener Surfer (Itacaré Surfshop als Boardverleih) viel Spaß haben. Auch Kitesurfen kann man hier ausgezeichnet (zB in Vauclin oder am Cap Chevalier). Beim Schnorcheln und Tauchen kann man viele bunte Fische, Korallen und sogar Schildkröten (Anse Noir, Anse Dufour) beobachten. Man sollte unbedingt „Yole“ fahren, ein Bootsport, den es nur in Martinique gibt. Es werden unterschiedliche Yole-Kurse angeboten, die wirklich sehr viel Spaß machen. Wenn man lieber an Land unterwegs ist, gibt es wunderschöne Wanderrouten. Ich würde besonders die Cascade Didier, den Aufstieg zum Montagne Pelée sowie die Tour de Caravelle empfehlen. Sehr unterschiedliche aber allesamt wunderbare Wanderrouten. Neben den sportlichen Aktivitäten kann man an tollen Stränden seine Freizeit verbringen und einen „Planteur“ trinken oder „Acras“ essen. Vorallem der Süden mit seinen weißen Sandstränden (Plage des Salines) aber auch der Norden mit schwarzem Vulkansand (Anse Couleuvre) sind hier zu erwähnen. Wer einsame Karibikstrände genießen will, dem kann ich auf jeden Fall die östliche Küste empfehlen. Die Lebenshaltungskosten sind generell höher als in Deutschland das heißt, dass der Aufenthalt in Martinique nur möglich ist, wenn man ein angemessenes Budget mitbringt. Aber generell ist Martinique einfach eine Trauminsel! Wenn man die Möglichkeit hat, hier ein Praktikum machen zu können, dann kann ich das wirklich nur empfehlen!

Anerkennung

Da das Krankenhaus Hôpital Pierre Zobda-Quitman (CHU Martinique) auf der Liste der anerkannten Krankenhäuser des Landesprüfungsamtes Düsseldorf steht, ist die Anerkennung beim Landesprüfungsamt in der Regel kein Problem. Man sollte allerdings die Äquivalenzbescheinigung (Bescheinigung darüber, dass man den Studentenstatus in Martinique hat), frühzeitig bei der Universität (Die Ansprechpartnerin für Martinique befindet sich im Universitätsklinikum im „Alten“ Gebäude in der 6. Etage) einreichen. Die Bearbeitung des Dokuments nimmt mindestens zwei Wochen in Anspruch, da das Dokument erst nach Guadeloupe geschickt werden muss. Wenn die Praktikumsbescheinigung gestempelt wird, sollte man drauf achten, dass deutlich „Hopital“ erkennbar ist. Andernfalls kann es zu Schwierigkeiten bei der Anerkennung kommen. Generell verweise ich hier auf die Internetseite des Landesprüfungsamtes sowie der HHU Düsseldorf, die alle relevanten Informationen zur Anerkennung des Praktikums zusammengestellt haben.

Fazit & Ausblick

Zusammenfassend kann ich das Praktikum in Martinique sehr empfehlen. Man lernt hier viel, wenn man Eigeninitiative und Motivation zeigt. Je besser man Französisch spricht, desto größer ist der Lernerfolg. Sprachlich bin ich zwar oft an meine Grenzen gestoßen, ich kann aber sagen, dass ich meine Sprachkenntnisse enorm verbessern konnte und jetzt in einem professionellen Rahmen sicher auf Französisch kommunizieren kann. Der Aufenthalt hat mir geholfen, mich persönlich weiterzuentwickeln und neue Perspektiven zu erhalten. Die Eindrücke, die ich gewinnen konnte, sind sicherlich sehr wertvoll für meine Zukunft. Generell wurden meine Erwartungen erfüllt und teilweise

auch übertroffen. Einen Einblick in die Arbeitsweise in der Karibik zu erhalten war natürlich sehr interessant. Weiterhin habe ich neue Operationstechniken kennenlernen dürfen und kann nun diese mit etablierten Verfahren vergleichen. Ich denke durch den Auslandsaufenthalt bin ich deutlich unabhängiger geworden und konnte Fähigkeiten wie Selbstmanagement und Durchhaltevermögen weiter ausbauen. Die Förderung durch Erasmus+ hat mir diesen Aufenthalt erst ermöglicht und mir damit die Möglichkeit gegeben, mich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Ich denke, dass sich mir durch diese wertvolle Erfahrung viele weitere Türen öffnen werden.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland werde ich die folgenden Tertiale des praktischen Jahres in Hamburg absolvieren. Für die kommenden beiden Tertiale habe ich mir vorgenommen, viel Eigeninitiative zu zeigen und ich freue mich die erlernten Fähigkeiten im Alltag anwenden zu können.

Mein Auslandspraktikum in einem Bild (oder mehreren Bildern)!



Mein Lieblingsstrand in Martinique (Plage des Surfeurs). Hier habe ich den Großteil meiner Freizeit verbracht, denn Surfen ist der perfekte Ausgleich zu einem anstrengenden Job. Nicht selten hat man hier andere Ärzte im Wasser getroffen, die dieses Hobby nutzen um sich von einem stressigen Tag im OP zu erholen.